

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die zweite Kriegstagung des ungarischen Reichstages vom 19. April bis 26. Mai 1915

Die innere Politik

In der Eröffnungssitzung am 19. April 1915 erinnerte der Präsident Paul v. Beöthy in seiner Begrüßungsrede an die glänzenden Beweise von Heldennut und Opferwilligkeit der Armee und stellte den Antrag, das Abgeordnetenhaus möge seinen wärmsten Dank, sowie sein festes Vertrauen in die Zukunft und auf die heldenmütige Haltung der im Krieg stehenden Soldaten aussprechen, gleichzeitig der teilnahmsvollen Pietät für den schmerzlichen Verlust der Gefallenen Ausdruck verleihen und diesen Beschluß dem Oberbefehlshaber der Armee, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, zur Kenntnis bringen, mit dem Ersuchen, ihn der Armee in geeigneter Weise mitzuteilen.

Unter den Gesetzesvorlagen, die zu verabschieden waren, beanspruchten die Gesetze über die Verlängerung der Landsturmdienstzeit sowie über die Ergänzung der Truppen von Galizien und der Bukowina aus Unnaarn besonderes Interesse. Die erstere Vorlage ist nach den Reden des Ministerpräsidenten, Graf Tisza, des Honvedministers Baron Hazai und der beiden Führer der Opposition, Batonyi (Unabhängigkeitspartei) sowie Graf Julius Andrássy (Verfassungspartei), in allen drei Besungen mit den von Batonyi beantragten Änderungen am 27. April 1915 einstimmig angenommen worden (vgl. S. 247). In der Begründung der Vorlage wies der Ministerpräsident Graf Tisza zunächst darauf hin, daß die verbündeten Heeresleitungen während des ganzen Krieges stets bestrebt gewesen seien, „mit vereinten Kräften dort zu schlagen, wo dies vom Standpunkt gemeinsamer Zwecke am notwendigsten war,“ und fuhr dann fort: „Ich darf auch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß die Nationalitäten in unserem Vaterlande erhebende Beispiele des Patriotismus und der Opferwilligkeit gegeben haben. Ich bin überzeugt, daß alle Mitglieder des Hauses mit mir übereinstimmen werden, wenn ich mit besonderem Nachdruck meiner Freude darüber Ausdruck gebe, daß die kroatische Schwesternation sich in diesem Kriege so rühmlich hervorgetan hat. Das warme Gefühl, welches diesem Kampfe gegen den gemeinsamen Feind entsprungen, wird, wie ich hoffe, den Krieg überdauern und in Zukunft reiche Früchte tragen. Dieser Krieg,“ so schloß der Ministerpräsident, „dient nicht Eroberungsabsichten. Es ist dies ein Verteidigungskampf zur Erhaltung unserer bedrohten Unabhängigkeit, in dem unser mächtiger Bundesgenosse mit der ihm angeborenen Treue uns hilfreich beigestanden hat. Die Monarchie wird, wie in der Vergangenheit, so auch künftighin ihre welthistorische Mission erfüllen. Sie wird nicht dem mechanischen Gleichgewicht der Kräfte dienen, sondern eine Stütze des auf der Unabhängigkeit der Völker beruhenden europäischen Gleichgewichts bilden. Dieser Gedanke macht alle kleinen und großen Nationen, die ihre Unabhängigkeit zu schätzen wissen und eine Sicherheit gegen Uebergriffe der aufgetauchten Weltherrschaftspläne suchen, zu unseren natürlichen Bundesgenossen. Diese alte Monarchie, die jetzt so glänzende Beweise ihrer inneren Kraft gegeben hat, ist niemandes Feind, wohl aber der Feind aller Weltherrschaftsbestrebungen. Sie ist eine Stütze und Sicherung der Freiheit und des Friedens Europas.“

Graf Julius Andrássy schloß unter stürmischem Beifall des ganzen Hauses seine Rede mit folgenden Sätzen: „Die Erhaltung der bisher errungenen Position und die Weitereroberung feindlicher Teile, mit denen wir den Feinden den tödlichen Stoß versetzen können, erfordern übermenschliche Kraftanstrengung. Mit Hochachtung und tiefster Sympathie gedenken wir unserer deutschen Verbündeten, die ebenso ehrlich und treu wie wissenschaftlich und heldenmütig, schwungvoll und von größter patriotischer Opferwilligkeit